



NORDSPITZE

DAS MAGAZIN DER NORDDEUTSCHEN LANDESVERBÄNDE

Traumberuf Journalismus Von Linksabbiegern, Rechtsabbiegern und Überfliegern



IPTV

Neues Arbeitsfeld für Journalisten?

INSIDER

Berichte aus den Krisengebieten

INTERVIEW

Vom Weltenbummler zum Agenturchef

IMPRESSUM

Die DJV NORDSPITZE
erscheint viermal im Jahr

HERAUSGEBER

DJV-Landesverbände
Bremen e.V.,
Regine Suling (Vorsitzende)
Hamburg e.V.,
Marina Friedt (Vorsitzende)
Schleswig-Holstein e.V.,
Michael Frömter (Vorsitzender)
V.i.S.d.P. sind die drei
Landesvorsitzenden

VERLAG

HEY + HOFFMANN Verlag
GmbH & Co. KG
Gertrudenkirchhof 10
20095 Hamburg
Tel. 040/3742360-0
www.hey-hoffmann.de

REDAKTION

DJV, Rödingsmarkt 52,
20459 Hamburg
Leitung: Claudia Piuntek
(info@ideenwerker.com)
Tel.: 040/673 849 49)
Bremen: Anne Koschade
(anne_koschade@web.de,
Tel. 0421/22 22 855)
Schleswig-Holstein:
Beatrix Richter
(beatrix.richter@
kommunikation-pr.de,
Tel. 0174/4635203)
Schlussredaktion:
Renata Green
Anne Stark

COVER

Fotos: Dana Anders
Montage: Peter Anders

ART DIRECTION

KRAVCOV HEY HOFFMANN
Agentur für Werbung + Design

ANZEIGEN

DJV Hamburg
Telefon 040/3697 100

DRUCK

Compact Media KG
Ferdinandstraße 29-33
20095 Hamburg

BEZUG

Einzelheft 1,55 Euro.
Für Mitglieder ist der Heftpreis
im Mitgliedsbeitrag enthalten

ISSN 1863-6709

© DJV.
Alle Rechte vorbehalten.



Foto: privat

13 Der Kameramann Jörn Schulz fängt Impressionen aus Krisenregionen ein

■ AKTUELLES

04 Meine Meinung

Sind Pressesprecher
Journalisten 2. Klasse?

05 IPTV

Neue Möglichkeiten durch das
Fernsehen über Breitband-Internet?

07 Trendmonitor

Gedruckte Zeitung bleibt
das maßgebliche Medium

■ TITEL

08 Standpunkte

Vier Medienschaffende über ihre
Tätigkeitsfelder, Arbeitsbedingungen
und berufliche Perspektiven

■ INTERN

10 Neue im Team

Renata Green aus der Hamburger
Geschäftsstelle stellt sich vor

11 Kontaktpool

Xing-Netzwerken ist jetzt
unter DJV-Flagge möglich

12 Fachausschuss Rundfunk

Alexander Thomasow wurde
zum Vize-Sprecher gewählt

13 Weltweit

Kameramann Jörn Schulz über
seine Arbeit in Krisengebieten



Foto: Junge Presse

06 JugendMedienEvent: TV im Fokus

INTERVIEW

14 Thomas Glaue

Gespräch mit einem Reisejournalisten, der zugleich ein echter PR-Pionier ist

SERVICE

16 Neuerscheinung

PR-Ratgeber für Anfänger und für alte Hasen

16 Home-Office

Das können Sie tun, wenn dem PC die Luft wegbleibt

17 Presseversorgung

Versicherte profitieren vom Jubiläumsjahr 2009

ARBEITSKREISE

18 Speaker's Corner

Bremer Journalisten gingen bei Varieté-Gala „baden“

18 Stippvisite

Junge Journalisten schauten sich in Hamburger Redaktionen um

19 Live-Netzwerk

Hamburger Freie treffen sich regelmäßig zum Business-Lunch



Foto: Florian Büh

19 Hinter den Kulissen von Hinz&Kunzt



Foto: Privat

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Veränderungen auf dem Medien-Markt werden weiter zu Veränderungen unserer Mitgliederstruktur führen. Diese Entwicklung ist verbandsintern eine der größten Herausforderungen für den DJV. Wir müssen deshalb weiter die Schwerpunkte unserer Arbeit zwischen Festen und Freien differenzieren, zu unterschiedlich sind die Interessen und Bedürfnisse. Dennoch gilt: Feste und Freie sind keine Gegner. Lediglich das Arbeitsrecht unterscheidet sie. Hingegen sind Fragen des Qualitäts-Journalismus' die gemeinsame Grundlage für uns alle im DJV, oder sollten es zumindest sein. Auch darauf müssen wir in Zukunft mehr achten.

Trotz veränderter Rahmenbedingungen und neuer Aufgaben dürfen sich die Arbeitsbedingungen der fest angestellten Kolleginnen und Kollegen nicht weiter verschlechtern. Und auch hier gilt: Arbeit hat ihren Wert. Soll heißen: Bei der anstehenden Tarifrunde Print muss daher ein realer Gehaltszuwachs erreicht werden. Zum letzten Mal war das 1994 der Fall. Deshalb ist die Tarifrunde eine besondere Herausforderung. Wenn wir unsere Forderung von 7,5 Prozent mehr Geld durchsetzen wollen, muss jeder von uns bereit sein, sich dafür zu engagieren! Auch wenn der Vergleich etwas hinkt: Was wir brauchen, sind das Bewusstsein und die Kampfkraft von Ärzten oder Lokführern. Auch der DJV kann nur so gut und stark sein, wie die Unterstützung durch seine Mitglieder. Übrigens: Auch das gilt für Feste und Freie gleichermaßen. Ob Rahmenbedingungen, Honorare oder Gehälter: Nur gemeinsam können wir stark sein!

Euer/Ihr

Michael Frömter



Günther Jesumann, Pressechef bei der Provinzial

Meine Meinung

Journalisten 2. Klasse?

Seit Jahren diskutieren wir, welchen Wert und Nutzen wir von unserer Mitgliedschaft im DJV haben. Wir, das sind die Menschen in den Pressestellen von Unternehmen, Institutionen und Verwaltungsbehörden. Brav zahlen wir unseren Beitrag und müssen einmal pro Jahr vor unseren Arbeitgebern rechtfertigen, was uns diese Mitgliedschaft bringt. Dann sitzen wir da und denken nach. Nun ja, die Netzwerkfunktion ist toll. Aber nur, wenn man dieses Netzwerk lebt. Also machen wir selbst Veranstaltungen, bei denen Kolleginnen und Kollegen aus Redaktionen und von den Freien zu interessanten Vorträgen oder Podiumsdiskussionen zu uns kommen. Oder wir treffen uns auf den Mitglieder-versammlungen. Da sind wir meist stark vertreten, weil wir grad den Wunsch nach persönlichem Kennenlernen dort ausleben können und Vorbehalte gegenüber unserer Arbeit abbauen wollen. Bleibt die Fortbildung, doch auch da ist Stillstand angesagt. Die Treffen der Verbandsausschüsse dienen selten der Fort- und Weiterbildung. Da gibt es weit bessere Institutionen, die das sehr gut machen, ohne dabei gleich an einen ganzen Verband für Pressesprecher zu denken. Der hat übrigens Zulauf wegen des Netzwerkes. Mit unserem DJV-Beitrag zeigen wir unsere Solidarität mit den schreibenden und sendenden Kollegen, unterstützen damit Fortbildungen, Streiks und Tarifverhandlungen, die uns selbst nichts bringen. Aber nehmen uns diese Kollegen überhaupt wahr? Wo ist unser Nutzen, wo sind die Angebote des Verbandes für uns, die wir schon ohne Erfolge eingefordert hatten? Und damit stehen wir nicht allein, denn was wir seit Jahren durchleben, trifft nun verstärkt auch unsere freien Kollegen. Beide Gruppen wachsen stetig, aber Hilfe gibt es wenig. Vielleicht sollten wir uns zusammensetzen und reden. Was ihnen hilft, könnte auch unsere Antwort an unsere Arbeitgeber sein.

Günther Jesumann

Blick über den Tellerrand

Wissenswertes über Europa – Ein Seminar für Regionaljournalisten



Foto: pixello.de

Bremer Regionaljournalisten auf Tuchfühlung mit Europa

Heute sitzt die EU in vielen Fällen mit am Tisch, wenn auf lokaler Ebene Politik gemacht wird. Immer öfter werden europäische Mittel hinzugezogen, wenn beispielsweise bei der Umsetzung der Lissabon-Strategie, bei der Privatisierung lokaler Stadtwerke, der Ausschreibung eines größeren Bauvorhabens oder im Umwelt- und Verbraucherschutz Projekte finanziert werden sollen. Regionaljournalisten benötigen neue Informationsquellen außerhalb der regionalen Grenzen, da das EU-Recht vermehrt die Arbeit und Entscheidungen der Länder berührt. Im Mai hatte die Vertretung der Europäischen Kommission in Kooperation mit dem Bremer Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa insgesamt 15 Regionaljournalisten im EuropaPunkt in

der Bremischen Bürgerschaft begrüßt, um ihnen die Möglichkeiten und Ansprechpartner für die Europäische Kommission vorzustellen. Und es stellte sich heraus, dass die Wege gar nicht so weit sind, wie erwartet. Neben der europäischen Strategie der Bremer Politik, die Senator Dr. Reinhard Loske skizzierte, präsentierten sich die deutschen Pressereferenten der EU-Kommission und machten deutlich, dass sie als Schnittstelle zu Verantwortlichen in Brüssel zur Verfügung stehen. Die Journalisten bekamen nützliche Tipps und Links, die sie zukünftig sinnvoll in ihren Alltag einbinden können. Infos: www.eu-kommission.de, <http://europa.eu.int/germany/newsletter/>

Anne Koschade

Appell

Tarifrunde Print fordert Engagement der Mitglieder

Fristgerecht hat der DJV den Gehaltstarifvertrag zum 31. Juli 2008 gekündigt. Unsere Forderung in der neuen Tarifrunde: Anhebung der Gehälter um 7,5 Prozent. Diese Forderung ist in Anbetracht der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mehr als gerechtfertigt, zumal sich die wirtschaftliche Lage der Verlage weiter stabilisiert hat. Dennoch hat der BDZV die Forderung der Gewerkschaften als „völlig überzogen“ zurückgewiesen. Damit machen die Arbeitgeber deutlich, dass eine schnelle Einigung über die Gehaltssteigerungen am Verhandlungstisch nicht zu erwarten ist. Dabei haben sich die Journalistinnen und Journalisten, Festangestellte und Freie gleichermaßen, während der Marktkrise verantwortungsvoll gezeigt und nur maßvolle Abschlüsse und sogar Einbußen in Kauf genommen. Es ist daher mehr als gerechtfertigt, dass auch die Redakteurinnen und Redakteure sowie die Freien vom Aufschwung profitieren. Auch der durch die Sparpolitik der Verleger immer größer werdende Arbeitsdruck rechtfertigt die Forderung nach mehr Geld. Der DJV lehnt Leiharbeit und Outsourcing ab. Nur tarifliche Regelungen bieten gerechte Arbeitsbedingungen für Journalistinnen und Journalisten. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Freien muss verbessert werden, um Unabhängigkeit und Qualität zu sichern. Journalisten erfüllen eine verantwortungsvolle Aufgabe im Interesse der Gesellschaft. Dies ist nicht zu Dumpinglöhnen oder -honoraren zu haben.

Es gilt daher das Motto: Unsere Arbeit ist mehr wert! Dafür lohnt es sich einzustehen.

Bettina Neitzel

Zukunftstrend

IPTV – ein neues Arbeitsfeld für Journalisten?

OHZ TV

HOME

OHZTV

INFOS ZU OHZ TV

Herzlich willkommen bei OHZ TV
Ihrem lokalem TV-Sender für
Osterholz-Scharmbeck.

Seit dem 01. Februar 2008 werden
hier die Sendungen von OHZTV aus
Osterholz-Scharmbeck ausgestrahlt.
Sie können diese Sendung im
Internet oder aber mit einem
IP-tauglichen Decoder und
entsprechender Bandbreite ganz
normal an Ihrem
TV-Gerät anschauen.

OHZ TV ist ein Projekt aus dem
T-City-Wettbewerb der Stadt
Osterholz-Scharmbeck. Wir
berichten über Land und Leute aus
Osterholz-Scharmbeck. Die Nutzung
von OHZ TV ist kostenlos.

Sabine Gartmann
die schatulle

Buchtipptipp Spezial - OHZ TV

Screenshot Punkt

Neues aus Osterholz-Scharmbeck von Christofer Sebald

Fernsehen – wann und wo man will. Doch welche Chancen bietet das IPTV (Internet Protocol Television), das Fernsehen über Breitband-Internet, für Journalisten, die doch noch eher die klassischen Genres Hörfunk, Fernsehen und Print bevorzugen? „Viele“, meint Christofer Sebald. Es bedarf gerade am Anfang allerdings einer Portion Mut, Durchhaltevermögen, Pioniergeist – und einer Allrounder-Mentalität à la Videojournalist. Denn der IPTV-Macher ist stets Kameramann, Tontechniker und Journalist in einem, die althergebrachte Aufgabenverteilung entfällt. „Dadurch wird sich der klassische Journalismus verändern“, glaubt Sebald. „Denn jeder kann IPTV machen.“ Als Ausrüstung wird eine den Ansprüchen gemäße Kamera benötigt sowie ein PC. Darüber hinaus sollte eine Finanzierung über Produktionszuschüsse angestrebt werden. Das zumindest sieht Sebald für seinen Bereich als sinnvoll an. „Das IPTV wird die TV-Welt so verändern, wie die CD den Musikmarkt verändert hat“, ist sich der Ex-MTV-Programmdirektor sicher. Selbst betreibt er seit einer Weile den IPTV-Sender ohz.tv (auf der Webseite www.ohz.tv). Neues aus Osterholz-Scharmbeck gibt's hier zu sehen – einen viel gefragten Buchtipptipp der lokalen Buchhändler inklusive. Das ist es, was nach Ansicht von Sebald die große Chance für

IPTV bietet: Die Nähe zum Zuschauer, der Fokus auf das Lokale und noch dazu die günstigen Produktionskosten. Seine Sendung kommt mittlerweile gut an, und die Seite erfreut sich vieler Zugriffe. Doch bis zum Geldverdienen ist es ein weiter Weg. Das liegt an der noch mangelnden Akzeptanz von IPTV. Zu diesem Schluss kommt auch eine aktuelle Studie der Wirtschaftsprüfer von PricewaterhouseCoopers. „IPTV hat das Potenzial, sich in Deutschland neben Fernsehkabel, Satellit und terrestrischem Empfang als vierter Übertragungsweg zu etablieren“, heißt es da. Würden die kommerziellen Anbieter die Alleinstellungsmerkmale von IPTV stärker in den Vordergrund rücken und ihre Preismodelle überarbeiten, seien bis zum Jahr 2012 rund zwei Millionen IPTV-Haushalte in Deutschland möglich. So lange will Christofer Sebald nicht warten. Sein Sender ist einer von derzeit 300 kostenfreien in ganz Deutschland. Er sieht die Chance vor allem in der Vernetzung und der Komprimierung vieler kleiner Sender zu einzelnen Spartenkanälen – die dann wiederum den bekannten Mainstream-Größen Konkurrenz machen und sich entsprechende Werbe-Etas sichern könnten. Noch ist das Zukunftsmusik. Aber vielleicht schon bald Realität.

Regine Suling

Haustarif

In der neuen Redaktions-Gesellschaft bleibt alles beim Alten

Aufatmen bei den Kolleginnen und Kollegen der Lübecker Nachrichten und der Ostsee-Zeitung. Nach harten und streckenweise zähen Verhandlungen wurde für die neue gemeinsame Redaktions-Service-Gesellschaft (RSG) ein Haustarifvertrag abgeschlossen. Zwar wurden nicht alle Forderungen erfüllt, aber die Bindung an sämtliche Flächen-tarifverträge und Kündigungsschutz bis 2011 sind im Tarifvertrag enthalten.

Die RSG ist eine gemeinsame Gesellschaft von LN und OZ und hat ihren Sitz in Lübeck. Anfang Juni hat sie die Arbeit aufgenommen. Der RSG gehören 35 bis 40 Redakteure an, von denen acht bis zehn von der OZ kommen. Sie erarbeiten für beide Zeitungen überregionale Themen. Anders als bisweilen dargestellt, geht es nicht darum, einen gemeinsamen Mantel zu produzieren. Im Gegenteil: Geschäftsleitung und LN-Chefredaktion haben immer wieder betont, dass LN und OZ ihre Eigenständigkeit und ihr eigenes Profil behalten sollen. Von der Gründung der RSG verspricht man sich jedoch Einsparungen bei bleibender oder sogar wachsender journalistischer Qualität. Durch Altersteilzeit werden in den kommenden Jahren in beiden Häusern etwa 200 Arbeitsplätze frei, die zum großen Teil nicht wieder besetzt werden sollen. Die Zahl der Beschäftigten soll von derzeit etwa 800 auf 600 sinken. Längerfristig ist eine Fusion von LN und OZ vorgesehen.

In dem Haustarifvertrag, den eine Tarifkommission von LN/OZ, bestehend aus Kollegen von DJV und Verdi, ausgehandelt hat, wird auch ein Bekenntnis zur Erhaltung beider Standorte abgelegt. Bei den Kolleginnen und Kollegen aus Rostock konnte dies aber nicht alle Sorgen beseitigen. Und bei Kollegen beider Häuser bleiben schon deshalb Ungewissheiten, weil die Geschäftsleitung von LN und OZ nicht bereit war, Garantien für den weiteren Fusionsprozess abzugeben. Da haben die Gewerkschaften weiter zu tun. Kollegen, die in die RSG wechseln, befürchten trotz des überwiegend erfreulichen Vertragsabschlusses eine unsichere Zukunft und sorgen sich um ihren Arbeitsplatz. Das reicht bis zu dem Schreckgespenst, dass die RSG, die über kein eigenes Vermögen verfügt, eines Tages liquidiert werden könnte.

Redaktion Nordspitze

Witt-Barthel spricht für Goetsch

Annegret Witt-Barthel (53) ist neue Sprecherin der Senatsbehörde für Bildung und Sport in Hamburg. Die ehemalige Vorsitzende des Hamburger Landesverbands war erst im Februar in die Pressestelle der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr eingetreten. In ihrer neuen Position berichtet sie an Bildungssenatorin Christa Goetsch. Witt-Barthel folgt auf Alexander Luckow, der zu Trimedia Communications in Hamburg wechselte.

Schleswig-Holsteiner ausgezeichnet

Mit dem Medienpreis Gesundheit der Interessengemeinschaft der Heilberufe Schleswig-Holstein sind die Journalisten Christian Trutschel (Kieler Nachrichten) und Wolfgang Henze (Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag) ausgezeichnet worden. Für die fachlich hervorragende Ratgeber-Qualität ihrer Beiträge, in denen Experten ebenso zu Wort kommen wie Patienten und Selbsthilfegruppen, erhielten die beiden insgesamt 3000 Euro.

Erster Deutscher erhält „De Tegel“

Franz Hutsch wurde als erster Deutscher mit dem niederländischen Journalistenpreis „De Tegel“ in der Kategorie Radio ausgezeichnet. Das Hamburger DJV-Mitglied bekam den „niederländischen Grimme-Preis“ für die Beiträge „KCT Operaties Afghanistan“, die in der Sendung Argos (Sender VPRO) 2007/2008 gesendet wurden. Der Politologe volontierte bei Die Woche und dem Buxtehuder Tageblatt. 2004 gründete er das Medienbüro kreuz+quer.

Medienpreis verliehen

René Schulthoff, Susanne Pfaller-Segador und Georg Löwisch wurden mit dem Bremer DRK-Medienpreis ausgezeichnet. Prämiert wurden die Arbeiten „Hilfstransport in den Libanon“ (Schulthoff), „Den Tod eines Kindes überleben“ (Pfaller-Segador) und „Eine Soldatin will den Krieg nicht“ (Löwisch). Weitere Informationen unter www.drk-bremen.de.

Plan 17 wird fünf

Der Verbund von 17 festen wie freien Journalisten feiert fünfjähriges Jubiläum. Unter dem Motto „Feiern tun wir ja immer – diesmal sogar mit Grund“ steigt im Juli die Party. 2003 waren die Henri-Nannenschüler des 26. Jahrgangs - von G+J nicht übernommen – die ersten, die den Plan schmiedeten, als Team zusammen zu arbeiten. Der Plan ist erfolgreich aufgegangen. Wir gratulieren! www.plan17.de

Event

Mehr als 500 Jugendliche bei 11. JugendMedienEvent erwartet



Foto: Junge Presse

Nachwuchsjournalisten gewinnen erste Einblicke in die Welt des Journalismus

Der Verein „Junge Presse“ lädt medieninteressierte Jugendliche nach Mainz und Essen ein. Von Donnerstag bis Sonntag, 14. bis 17. August, treffen sich 500 junge Medienschaffende zum 11. JugendMedienEvent. Diesmal steht das Medium Fernsehen bei der Veranstaltung für Nachwuchsjournalisten im Fokus. Über Redaktionsbesuche beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Mainz wird das Medienverständnis der Teilnehmer geschärft. Exklusive Einblicke in TV-, Print- und Hörfunk-Redaktionen bereiten auf den Einstieg in die Medien vor. Außerdem wird das Rahmenprogramm am Abend genügend Raum lassen für den Informations- und Erfahrungsaustausch. Infos und Anmeldung unter www.jugendmedienevent.de.

Anne Koschade

Mitgliederversammlung

Vorstand der Landespressekonferenz Bremen bestätigt

Die Landespressekonferenz (LPK) Bremen hat auf ihrer Mitgliederversammlung im März den Vorstand einstimmig im Amt bestätigt. Vorsitzende bleibt Gaby Schuylenburg (Radio Bremen). Als Stellvertreter fungieren für ein weiteres Jahr Karl-Henry Lahmann (Nordsee-Zeitung) und Jörg Esser (Kreiszeitung Syke). Zudem beschloss die LPK, die Bewerbung von Hanni Steiner (Bremer Kirchenzeitung) für den Rundfunkrat

von Radio Bremen zu unterstützen. Hanni Steiner sitzt seit vier Jahren als LPK-Vertreterin in diesem Gremium. Die Journalisten-Arbeitsgemeinschaft hat im künftig verkleinerten Rundfunkrat keinen Sitz mehr. Steiner bewirbt sich jetzt um einen der vier Sitze, die über den Medienausschuss der Bremischen Bürgerschaft vergeben werden.

Anne Koschade

Neuzugang

Martina Höhns neue PR-Referentin für Bistum Osnabrück in Bremen



Foto: Bistum Osnabrück

Dr. Martina Höhns (43) ist seit dem 1. Juli 2008 für das Bistum Osnabrück als Referentin für Presse und Rundfunkarbeit in Bremen tätig. Die gebürtige Bremerin war seit 1994 im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz tätig, seit 2002 als Leiterin der Pressestelle. Sie ist Nachfolgerin von Wilhelm Tacke (69), der im Sommer aus Altersgründen ausscheidet. Tacke ist seit 1987 Referent für Öffentlichkeitsarbeit des Katholischen Gemeindeverbandes Bremen.

Zurück in Bremen: Martina Höhns

Anne Koschade



Die meisten Journalisten glauben an die Zukunft gedruckter Zeitungen

Meinungsbild

69 Prozent der Journalisten mit Beruf zufrieden

Die gedruckte Zeitung bleibt weiterhin das maßgebliche Leitmedium. Vier von fünf Journalisten sind der Meinung, dass das Internet das Print-Medium nicht abgelöst hat. Nur rund 17 Prozent gehen davon aus, dass das Internet bald zum wichtigsten Medium wird. Dies geht aus dem Medien-Trendmonitor der dpa-Tochter news aktuell und Faktenkontor hervor, für den mehr als 3000 Redakteure und freie Journalisten per Online-Befragung Auskunft über aktuelle Tendenzen und Entwicklungen gegeben haben. 69 Prozent der befragten Redakteure sind mit ihrer Arbeit zufrieden. Dabei spielt das Gehalt eine wesentliche Rolle: 27 Prozent der Journalisten mit einem monatlichen Brutto-Einkommen von weniger als 1500 Euro sind mit ihrer beruflichen Situation unzufrieden. Laut Trendmonitor glaubt der Großteil

der Redakteure, dass deutsche Verlage mäßig oder schlecht für die digitalen Herausforderungen gewappnet sind. Die Kritik vieler Journalisten gilt der schlechten Ausbildung von Kollegen, die von 59 Prozent als eine der größten Gefahren im Journalismus eingestuft wird. Als ebenso große Bedrohungen für den Beruf werden das Outsourcing von Redaktionen sowie die Abkehr der jüngeren Generation vom Qualitätsjournalismus (jeweils knapp 59 Prozent) genannt. Nur 43 Prozent der Journalisten dagegen sehen den Aufschwund von Zeitungen als wichtigste Gefahr. Alle Ergebnisse des Medien-Trendmonitors stehen im Internet zum Download bereit: www.newsaktuell.de/pdf/mediendtrendmonitor032008.pdf

Claudia Piuntek

Wieder im Rundfunkrat

Die Journalisten-Gewerkschaften sind zurück

Die Katholische und die Evangelische Kirche sind dabei. Auch der Rat für Integration und der Landessportbund sind drin. Und nach Jahren der Abwesenheit sind auch die journalistischen Gewerkschaften endlich wieder mit von der Partie – im Rundfunkrat von Radio Bremen. Dieser hat sich Ende Mai konstituiert. Die dju in Verdi und der DJV Bremen teilen sich einen Sitz: In den ersten zwei Jahren vertritt Viola Falkenberg (dju) die Interessen der Journaille als ordentliches Mitglied, in der zweiten Hälfte der Amtsperiode übernimmt Klaus Schloesser (DJV) diesen Part. Bis dahin vertritt der ehemalige Senatssprecher die Kollegin Falkenberg. Dass die journalistischen Gewerkschaften wieder in den Rundfunkrat rückten, ist nicht zuletzt DJV-Justitiar Benno H. Pöppelmann zu verdanken. Dieser hatte sich tapfer durch das Radio Bremen-Gesetz gearbeitet und mit vielen Anregungen und Vorschlägen im Medienausschuss der Bremischen Bürgerschaft dabei geholfen, die Novelle des Gesetzes Anfang des Jahres mit auf den Weg zu bringen. Die rot-grüne Koalition wollte das Kontrollgremium von 34 auf 26 Mitglieder verkleinern, zugleich aber Institutionen wie den Bremer Jugendring, die Landesseniorenvertretung, den Landesmusikrat und eben auch die Journalistenverbände im Rundfunkrat vertreten sehen, um möglichst viele gesellschaftliche Gruppen in diesem Gremium zu vereinen. Spannend wird die Arbeit des neuen Rundfunkrates allemal: Denn in die laufende Amtsperiode fällt die Intendanten-Wahl.

Regine Suling

Meine Meinung

Unsinnige Botschaften frustrieren Journalisten



Erich Maletzke nimmt Worthülsen aufs Korn

Die Älteren werden sich noch an den Messer- und Scherenschleifer erinnern, der durch die Straßen zog und lauthals versprach, alles zu schärfen, was stumpf und abgenutzt sei. Der Beruf ist ausgestorben, könnte jedoch wieder belebt werden. Nach der verlorenen Kommunalwahl kündigte der schleswig-holsteinische CDU-Landesvorsitzende Peter Harry Carstensen an, seine Partei werde ihr „Profil schärfen“. Wie genau, ist noch unklar, aber man kann sich den Scherenschleifer vorstellen, wie er vor dem Parteihauptquartier das Parteiprogramm in seine Apparate spannt und ein messerscharfer Profilschnitt herauskommt. Auch die SPD kündigte an, aus dem schlechten Ergebnis Konsequenzen zu ziehen. Auf einer großen Veranstaltung will man beschließen, bei Wahlen wieder mehr Stimmen zu erhalten. Ähnlich unsinnige Botschaften müssen Journalisten nach jeder Wahl verbreiten. Man kann ihren Frust verstehen. Auch deshalb, weil sie schon vor den Wahlen brachten, was eigentlich in den Abfalleimer gehört. Von Politikern hört man oft, dass Wahlzeiten für sie reines Lebenselixier seien. Für Journalisten sind es Wochen, in denen sie den Tag verfluchen, an dem sie sich für ihren Beruf entschieden haben. Nicht alle, aber jedenfalls die guten. Einen Kollegen, der sich im Wahlkampf wohl fühlt, betrachte ich jedenfalls mit einer gehörigen Portion Misstrauen.

Nun kann man einwerfen, die Journalisten sollen nicht einfach schlucken, was ihnen Wahlkämpfer vorsetzen, sondern kritisch gegenhalten. Das ist leicht gesagt, doch in Wahlzeiten ist der Druck von oben erheblich. Da teilen die meist konservativen Verleger und die an Wiederwahl denkenden Funkhaus-Chefs eine Extra-Ration Scheren in den Redaktionen aus. Folglich schluckt ein Moderator gehorsam die Aussage von Carstensen, er sei über das Wahlergebnis „nicht enttäuscht und nicht zufrieden“. Hätten die Politiker doch bei ihren Entscheidungen zwischen den Wahlen genauso viel Phantasie wie bei der Kommentierung schlechter Ergebnisse.

Erich Maletzke

Traumberuf Journalismus

Von Linksabbiegern, Rechtsabbiegern und Überfliegern

Sinkende Honorare und schlechte Arbeitsbedingungen zwingen Freiberufler zum Umdenken. Welche beruflichen Perspektiven haben Berufsanfänger, die in ihrem Traumjob Fuß fassen wollen? Und wie sieht es mit den Aussichten auf lukrative Aufträge aus? Erfahrungsberichte von vier Medienschaffenden.

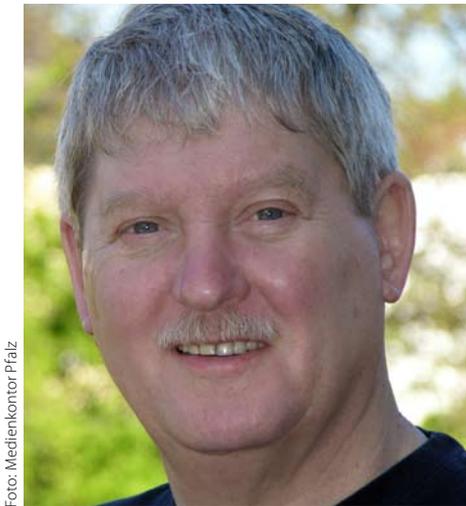


Foto: Medienkontor Pfalz

Wolfgang Kiesel

Wolfgang Kiesel (57) ist freiberuflicher Wirtschaftsredakteur, Public Relations-Berater sowie in der Aus- und Weiterbildung freier Journalisten und Öffentlichkeitsarbeiter aktiv. Lange Jahre war er Vorsitzender des DJV-Landesverbandes Bremen und lebt heute in der Pfalz.

Können Freie noch ohne PR überleben? „Ja und Nein!“ – möchte ich ausrufen und nehme mich, wie viele der von mir beratenen Kollegen, zum Maßstab. Ich freue mich über jede Kollegin und jeden Kollegen, der Kundenzeitungen, „Kollektive“, blöde Presseinfos, die doch niemand liest, oder Nebenjobs umschiffen kann. Doch leider haben sich inzwischen vor allem die Tageszeitungen in Deutschland als Leitmedien von den Freien befreit. Honorare, Arbeitsbedingungen, juristische Regeln – dies alles verhindert die gedeihliche Zusammenarbeit mit Redaktionen, für die Freie eigentlich längst die externen Kompetenzpartner ihrer Auftraggeber sein sollten. Bei Zeilenhonoraren von weniger als einem Euro kann kein Freier geregelter Arbeit nachgehen und auch noch davon leben. Andererseits: Was macht die journalistische Qualität heute eigentlich aus? Sind die wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, feuilletonistischen oder anderen Medien in der Kategorie „Corporate Publishing“ wirklich PR? Bieten Magazine, Verlage, Sender oder Agenturen nicht auch redaktionelle Aufträge, die uns journalistisch voranbringen, uns Spaß bereiten – und unseren Lesern auch? Niemand von uns liebt die PR – es sind die Redaktionen, die uns dorthin zwingen.



Foto: privat

Barbara Kriesten

Barbara Kriesten (28) hat Sozialwissenschaften studiert und bei der Oldenburgischen Volkszeitung volontiert. Als Redakteurin war sie dort fünf Monate lang zuständig für die Region Niedersachsen, bevor die Stelle gestrichen wurde und ihr Vertrag auslief. Sie plant gerade ihre Selbständigkeit.

Journalistin zu werden, war lange schon mein Traum. Die Arbeit ist für mich verbunden mit viel Spaß und Idealismus. Wie sehr der Idealismus tatsächlich vonnöten ist, wird mir erst jetzt – nach einigen Monaten der Jobsuche – richtig bewusst. Die Jobs liegen nicht auf der Straße, so dass sich bei mir immer mehr der Gedanke festigt, eine eigene Existenz als freie Journalistin aufzubauen. Die Ängste und die Ungewissheit sind groß. Ich weiß, was die Tageszeitungen (gerade hier in der Region) an Honoraren zu zahlen bereit sind. Eine Existenz davon zu sichern, scheint schier unmöglich. Ich bin gerne Journalistin. Ich denke aber, dass sich eine freiberufliche Tätigkeit nicht ohne PR und Öffentlichkeitsarbeit realisieren lässt. Damit könnte ich mir die finanziellen Freiräume schaffen, die ich brauche, um weiterhin im klassischen Journalismus zu arbeiten. Ich denke nicht, dass es zu einem Glaubwürdigkeitskonflikt kommen muss, wenn man sowohl objektiv für Tageszeitungen berichtet, als auch Öffentlichkeitsarbeit für Unternehmen und Pressestellen macht. Wichtig ist, offen darüber zu reden und nicht innerhalb derselben Branche oder desselben Themenkomplexes die Grenzen verschwimmen zu lassen. Mit der Vorstellung, die Selbständigkeit mit PR zu koppeln, habe ich die Hoffnung, meinen Traum nicht zu verlieren.



Foto: privat

Tilman Baucken

Tilman Baucken (42) betreibt mit Kerstin Weber-Rajab eine Agentur für redaktionelle Dienste. Beide waren früher für die Dokumentation der Zeitung Die Woche verantwortlich. Heute sind sie auf Lektorat, Recherche, Schlussredaktion, Verifikation und Korrekturen spezialisiert.

Unserem guten Ruf in der Branche haben wir es wohl zu verdanken, dass wir schnell einen festen Kundenstamm hatten. Wir erstellen Dossiers für Journalisten und Autoren, die sich z.B. auf Talkshows vorbereiten möchten, überprüfen den Inhalt von Sachbüchern und Magazinen auf Faktenstimmigkeit, lektorieren Kataloge, Magazine, Werbemittel usw. Zu unseren Kunden gehören Verlage, Banken, Versandhäuser, Agenturen. Um auch sehr kurzfristige und umfassende Aufträge erledigen zu können, arbeiten wir mit einem Netzwerk an Freien zusammen. Unsere Königsdisziplin ist die Verifikation. Aber leider halten immer weniger Medienverantwortliche es für nötig, Sachverhalte auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüfen zu lassen. Und die anderen Geschäftszweige sind hart umkämpft, die Honorare stagnieren seit Jahren, bewegen sich teilweise nach unten. Wir legen dennoch Wert darauf, den Freien faire Sätze zu bezahlen. Rosig sind unsere Zukunftsaussichten angesichts des Honorardumpings und des Umstands, dass immer mehr Kunden Nacht-, Wochenend- und Feiertagsarbeit ohne Preisaufschläge voraussetzen, nicht. Aber sie sind auch nicht schlecht. Die Stammkunden wissen, dass wir kompetent und zuverlässig arbeiten, sie sich auf uns verlassen können.



Foto: Michael Götsche

Esther Geißlinger

Die Freiberuflerin Esther Geißlinger (40) ist für Printmedien, als Texterin und PR-Beraterin tätig. Außerdem ist sie Vorstandsmitglied im schleswig-holsteinischen DJV. Bürositz ist Rendsburg, wegen der zentralen Lage ein guter Ausgangspunkt für die Aufgaben im Flächenstaat.

Dürfen Journalistinnen und Journalisten für Firmen, Verbände oder Agenturen tätig

sein? Klappert der Spagat zwischen kritischer Berichterstattung und bezahlter Öffentlichkeitsarbeit? Ja, das geht: Nur wer viele verschiedene Auftraggeber hat, ist wirklich unabhängig. Freiberufliche müssen bei den gängigen Zeilensätzen der Tageszeitungen lange tippen, um den von der Mittelstandsgesellschaft empfohlenen Tagesumsatz von 320 Euro zu erreichen. Im PR-Bereich sind solche Honorare realistisch. Wer diese Möglichkeit nicht nutzt aus Angst, seinen Status als unbestechlicher Journalist zu verlieren, begibt sich in die Gefahr materieller Not – und wer sich um die Miete sorgen muss, schreibt eher schlechter. Freie, die auch PR machen, sind in einer besseren Position. Denn wer viele und gut zahlende Kunden hat, kann auswählen, was er bearbeitet. Er kann sich Zeit für eine schlecht bezahlte Recherche lassen, wenn ein anderer Auftrag das Grundgehalt bringt. Vor allem aber kann er Aufträge ablehnen, wenn Qualität oder Honorar nicht stimmen. Das sichert die Arbeitsplätze der Festangestellten: Wenn Freie stets billiger und williger sind als Angestellte, wird die Redaktion zunehmend Arbeit nach draußen verlagern. Grundlage für den Spagat muss aber sein, dass die Freien immer deutlich machen, für wen sie gerade tätig sind und PR von Journalismus trennen.

Anne Koschade und Claudia Piuntek

Freie bündeln ihre Kräfte

Auf Solidarisierung setzen auch die Freischreiber, die sich Anfang 2008 gegründet haben und als Ergänzung zum DJV verstehen. Eine Initiative freier Journalisten, deren Ziel ist, „die Zusammenarbeit zwischen Redaktionen und Autoren zu professionalisieren und die Qualität freier journalistischer Arbeit zu sichern“. Im Herbst ist ein bundesweiter Gründungskongress geplant. Hier sollen die Strukturen festgelegt und die Vorstandsmitglieder gewählt werden. Bis dahin sind alle freien Journalisten eingeladen, sich an dem Entwicklungsprozess zu beteiligen. www.freischreiber.de

Anne Koschade

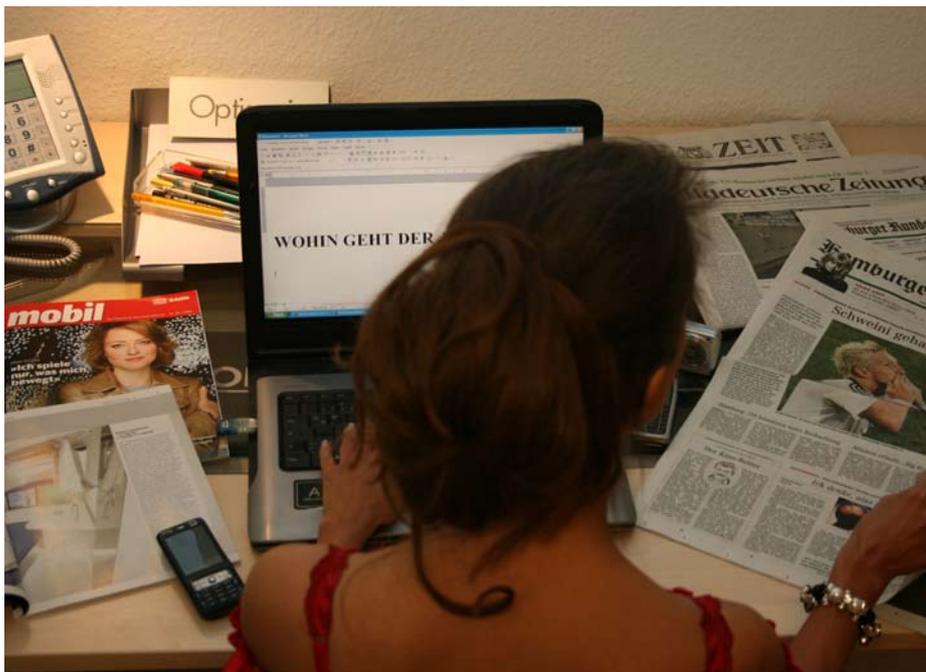


Foto: Dana Anders

Viele Freiberufler arbeiten für Kundenmagazine auf der einen und Zeitungen auf der anderen Seite

Frei - gut aufgehoben im Netzwerk des DJV

Besonders für freiberuflich tätige Journalistinnen und Journalisten ist ein komplexes und starkes Netzwerk eine essentielle Existenzgrundlage. Hier hält der DJV für seine Mitglieder ein großes Angebot an Veranstaltungen und individuellen Unterstützungsmaßnahmen bereit:

- Der Arbeitskreis Freie organisiert speziell für freiberufliche Kolleginnen und Kollegen interessante Veranstaltungen wie beispielsweise den regelmäßig anberaumten Stammtisch. Ansprechpartner ist Wolf-Robert Danehl, E-Mail: wolf.danehl@t-online.de.

- Der Netzwerktag für Freie fand in Hamburg erstmals am 30. Juni 2008 statt. Hier gab es vielfältige Informationen zum Umgang mit Redaktionen, zum Tarif, Honorar und Urheberrecht. In drei Workshops konnten Experten zu den Themen Akquise und Selbstmarketing sowie zu juristischen Belangen befragt werden. Der Netzwerktag für Freie wird künftig zweimal im Jahr einen festen Platz im Veranstaltungsprogramm des DJV Hamburg einnehmen.

- Seit einigen Wochen treffen sich in der Kantine des Deutschen Schauspielhauses immer freitags Freiberufler zum Business Lunch für Freie. In zwangloser Atmosphäre kommen hier Kolleginnen und Kollegen aller Sparten miteinander ins Gespräch. In wechselnder Besetzung nehmen an diesem Mittagstermin auch Repräsentanten des DJV Hamburg teil, um zu aktuellen Themen Frage und Antwort zu stehen.

- Neben diesem festen Angebot, das kontinuierlich optimiert und erweitert wird, stehen die Justiziere des DJV Hamburg den freiberuflich tätigen Mitgliedern mit individueller Rechtsberatung – egal ob erst gerichtlich oder schon davor – zum Honorar, zu Verträgen und AGB, zum Urheberrecht und Titelschutz, zu Versicherungen und KSK kompetent und engagiert zur Verfügung. Darüber hinaus leisten sie Lobbyarbeit durch Gespräche mit Parteien und Ministerien und kämpfen für bessere Bedingungen.

- Derzeit wird vom DJV Hamburg ein Info-Alphabet für Freie entwickelt. Von A bis Z wird man sich hier per Klick über alle Angebote informieren können, die der DJV seinen freiberuflichen Mitgliedern bietet.

- Auf der Website des DJV Bundesverbandes können freie Journalistinnen und Journalisten ihr Profil in den Datenbanken „Freie Journalisten“ und „Bildjournalisten“ veröffentlichen, so dass potentielle Auftraggeber sie dort gezielt nach bestimmten Themenschwerpunkten (oder auch technischer Ausstattung) aufspüren können.

Renata Green

Hamburg

Einladung zur Mitgliederversammlung



Foto: Hans-Jürgen Odrowski

Während der letzten Mitgliederversammlung im Mai dankte die Vorsitzende Marina Friedt der Kollegin Inge Dose-Krohn, die in den Beirat wechselte, für ihre langjährige Vorstandstätigkeit

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir laden Sie sehr herzlich zu unserer Sommer-Mitgliederversammlung ein

am Montag, 25. August 2007, 19 Uhr im Maritim-Hotel Reichshof, Kirchenallee 32-34, 20099 Hamburg

Im Mittelpunkt stehen die Ehrung langjähriger Mitglieder und die Debatte über die Hamburger Positionen für den Bundesverbandstag des DJV im November, der dann auch über unsere Anträge beraten wird. Ihre Anträge für die Mitgliederversammlung müssen nach unserer Satzung bis

spätestens 14 Tage vor der Versammlung schriftlich und begründet in der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Die Leiterinnen und Leiter der Arbeitskreise des DJV Hamburg stehen Ihnen bereits ab 18 Uhr für Gespräche zur Verfügung. Machen Sie gern von der Möglichkeit Gebrauch, unsere Arbeitskreisangebote kennen zu lernen.

Als Tagesordnung schlagen wir vor:

1. Eröffnung, Begrüßung, Wahl des Tagungspräsidiums

2. Anträge / 1. zum Bundesverbandstag
2. an den Landesverband
3. Ehrungen / Gesprächsrunde mit den Jubilaren
4. Nachwahl von Ersatzdelegierten
5. Verschiedenes

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und eine angeregte Diskussion!

Mit besten kollegialen Grüßen

Marina Friedt
(Vorsitzende)

Stefan Endter
(Geschäftsführer)

Neue im Team stellt sich vor

Renata Green jetzt in Hamburger Geschäftsstelle

Bei der Mitgliederversammlung, beim Treffen des Arbeitskreises APÖ, beim ersten Business Lunch für Freie - ich hatte schon mehrfach Gelegenheit, Kolleginnen und Kollegen aus dem Hamburger DJV kennen zu lernen. Allen anderen möchte ich mich auf diesem Wege vorstellen: Mein Name ist Renata Green, und mein beruflicher Weg führte mich durch klassische PR, Redaktionsarbeit, Programmorganisation für internationale Journalisten sowie Veranstaltungsmanagement direkt in die Geschäftsstelle des DJV Hamburg, wo ich seit 1. Mai für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig bin. Außerdem organisiere ich alle Veranstaltungen des Landesverbandes, unterstütze die Kollegen in den Arbeitskreisen, und Nichtmitglieder erhalten ihren Presseausweis bei mir. Besonders liegt mir am Herzen, auf die vielen bestehenden Angebote des DJV Hamburg hinzuweisen und weitere zu initiieren. Ihre Ideen und Tipps sind mir immer willkommen. Ich freue mich, Sie kennen zu lernen - ob persönlich oder zunächst per E-Mail (green@djv-hamburg.de <mailto:green@djv-hamburg.de>) - und für Sie tätig zu werden!



Foto: Andreas Bock

Renata Green



Foto: Beatrix Richter

Der neu gewählte Vorstand: Esther Geißlinger, Alexander Thomasow, Michael Frömter, Liliane Jolitz und Tanja Nissen

Mitgliederversammlung DJV Schleswig-Holstein

Die Schleswig-Holsteiner Carl-Heinz Vaquette und Jürgen Grabowsky sind im April auf der Mitgliederversammlung für ihre langjährige Mitgliedschaft im DJV geehrt worden. Außerdem standen die anstehende Print-Tariffrage und die Situation der Freien auf der Tagesordnung. Nach einer kontroversen Diskussion über die Zusammenarbeit im Vorstand wurden Michael Frömter und Alexander Thomasow in ihren Ämtern als 1. Vorsitzender und Schatzmeister bestätigt. Liliane Jolitz wurde zur 2. Vorsitzenden, Esther Geißlinger und Tanja Nissen als Beisitzerinnen gewählt. Hilde Osberger unterlag bei der Wahl zweimal und schied aus dem Vorstand aus.

Beatrix Richter

Kontaktpool Xing-Netzwerken unter DJV-Flagge

Ende März hat der DJV für seine freiberuflich tätigen Mitglieder eine Gruppe in dem Portal Xing gegründet. Es hat sich gezeigt, dass auch unter Freien Journalisten die Netzwerk-Plattform Xing (www.xing.com) immer beliebter wird. So hat die DJV-Xing-Gruppe bis dato bereits weit über 500 Mitglieder. Dort besteht die Möglichkeit, sich zu bestimmten Themen bei Gleichgesinnten zu informieren, zu diskutieren oder sich in einen Gruppennewsletter einzutragen. Während die Anzahl der Mitglieder steigt, hält sich die Beteiligung in den Foren jedoch eher in Grenzen. Inzwischen haben bereits einige Redaktionen das Portal bemerkt und möchten innerhalb der mittlerweile recht großen Gruppe nach geeigneten freien Mitarbeitern für ihre Publikationen suchen. Aus diesem Grund hat der verantwortliche Gruppenleiter Michael Hirschler die Foren für die Öffentlichkeit geöffnet. Nach der großen Resonanz auf die DJV-Freien-Gruppe ist eine vergleichbare Gruppe nun auch für die Freien Bildredakteure und -journalisten eingerichtet worden.

Anne Koschade

Neuaufgabe Tipps und Infos für Berufseinsteiger

Die DJV-Verlags- und Service GmbH hat die Broschüre „Journalist/in werden?“ neu aufgelegt. Das Standardwerk für den Einstieg in den Journalistenberuf schildert die verschiedenen Wege in den Journalismus, mögliche Stolperstellen und Abkürzungsmöglichkeiten. Außerdem erhalten Leser einen Überblick über journalistische Ausbildungsmöglichkeiten, Tätigkeitsfelder und Berufschancen sowie aktuelle Kontaktdaten von Hochschulen und Journalistenschulen. Das Heft kostet fünf Euro und kann unter www.djv.de/shop bestellt werden.

AUSSCHREIBUNG Erich-Klabunde-Preis 2009



Auch im kommenden Jahr wird der DJV Hamburg wieder herausragende journalistische Arbeiten auszeichnen, die

- sozialkritisch bzw. -politisch sind
- einen besonderen Bezug zu Hamburg haben
- in den letzten zwei Jahren vor Ausschreibungsbeginn am 15.7.2007 veröffentlicht wurden

Eingereicht werden können

- Reportagen, Serien, Hintergrundberichte als Text und/oder Bild, keine Bücher
- mehrere Arbeiten derselben Autorin/desselben Autors oder Autorentams

Autoren können vorgeschlagen werden, sich aber auch selbst bewerben.

Einsendeschluss ist der 30.9.2008 (Eingang in der Geschäftsstelle des DJV Hamburg).

Auf den eingereichten Arbeiten muss vermerkt sein, wann und wo sie veröffentlicht worden sind, und ein kurzer Lebenslauf soll beiliegen.

Die Unterlagen werden anonymisiert einer prominenten Jury vorgelegt werden, die über die Vergabe des mit 2.500 € dotierten Preises entscheidet. Die Entscheidung der Jury ist endgültig, der Preis kann geteilt werden, und der Rechtsweg ausgeschlossen.

Der Preis wird am 17.1.2009 im Rahmen des von der Stiftung der Hamburger Presse veranstalteten Presseballs übergeben.

Einsendungen sind zu richten an:

DJV-Landesverband Hamburg
Stichwort: Erich-Klabunde-Preis
Rödingsmarkt 52, 20459 Hamburg

Das Statut des Preises und weitere Informationen finden Sie unter www.djv-hamburg.de/Klabunde



Foto: Florian Büh

Alexander Thomasow, neu im Fachausschuss Rundfunk

Fachausschuss Rundfunk

Thomasow zum Vize-Sprecher gewählt

Zum zweiten Mal soll – nach Karsten Henke – ein Kollege des Norddeutschen Rundfunks Vorsitzender des DJV-Fachausschusses Rundfunk werden. Das Gremium wählte Alexander Thomasow mit der Option, in zwei Jahren Nachfolger des WDR-Kollegen Lothar Kaiser zu werden, zunächst zu seinem stellvertretenden Sprecher. Thomasow, Nachrichtenredakteur der Hörfunk-Welle Nord im Landesfunkhaus Schleswig-Holstein, ist bereits Mitglied des örtlichen Personalrats in Kiel sowie des Gesamtpersonalrats. Außerdem ist er Sprecher der DJV-Tarifkommission für den NDR.

Werner Lüchow

**Frauenpower unter dem Schleier
IFJ-Journalistinnen-Workshop in Tunis**



Foto: privat

Mechthild Mäsker (links) tauschte sich in Tunis mit Journalistinnen aus arabischen Ländern aus

Sie ist schon sehr groß, die Herausforderung, der sich Journalistinnen in der arabischen Welt und im Iran stellen: Sie wollen mehr Führungspositionen in ihren Gewerkschaften, sie kämpfen um Gleichstellung und Chancengleichheit, und das in einer Gesellschaft, die traditionell wenig von Frauen hält bzw. sie auf ihre traditionelle Familienrolle beschränkt.

Für diese Herausforderung wollten sie sich in Tunis stärken. Auf Einladung der Internationalen Journalisten Föderation IFJ trafen sich im April Journalistinnen aus mehreren Ländern: aus Tunesien, Kuwait, Algerien, Marokko, Bahrein und Ägypten, aus dem Sudan, dem Libanon, den Vereinigten Arabischen Emiraten, aus Palästina, dem Jemen und dem Irak. Es sind Journalistinnen bei Tageszeitungen, Zeitschriften und Rundfunkanstalten. Außerdem dabei: Pamela Morinière und Sarah Bouchetobh vom IFJ Gender Council und Mechthild Mäsker vom DJV Fachausschuss Gleichstellung.

Drei Tage intensiver Erfahrungsaustausch haben erstaunliche Parallelen gezeigt: Anfangen bei Männer-Seilschaften und abendlichen Entscheidungen in Hinterzimmern über die mangelnde Repräsentanz von Frauen in den Gremien und Vorständen bis hin zum klischeehaften Frauenbild in den Medien und Akzeptanzproblemen für die Gleichstellungsarbeit in der Gewerkschaft. Einer von vielen Unterschieden: Vor das ehrenamtliche Engagement hat das islamische Gesetz ein großes Fragezeichen gesetzt - erlaubt der Ehemann diese Arbeit, oder verbietet er sie?

Am Ende der dreitägigen Konferenz stehen ein Forderungskatalog und eine Kampagne: Unter dem Motto „Partners in Trade Unions leadership“ wollen die Journalistinnen mehr Frauen für die Gewerkschaftsarbeit gewinnen und sie ermutigen, für Führungspositionen zu kandidieren. Ergebnisse gibt es vermutlich in einem Jahr – beim nächsten Treffen der Journalistinnen aus den arabischen Ländern und dem Iran.

Mechthild Mäsker

Anzeige

LANDESVERBÄNDE BREMEN | HAMBURG | SCHLESWIG-HOLSTEIN

NORDSPITZE

DAS MAGAZIN DER NORDDEUTSCHEN LANDESVERBÄNDE

Sie suchen Medienfachkräfte
(Journalismus/PR)
für Ihr Unternehmen?

Dann bieten wir Ihnen an:
Schalten Sie Ihre Stellenanzeige
in der DJV NORDSPITZE

HEY + HOFFMANN Verlag, Tel. (040) 37423600, www.hey-hoffmann.de

Fehlen
Ihnen manchmal
die Worte?

Wenn Sie noch 'was dazu lernen wollen:

AKADEMIE FÜR PUBLIZISTIK HAMBURG

Hier klicken: www.akademie-fuer-publizistik.de
Telefon (040) 414796-0

Arbeitsort Krisengebiet

„Ich brauche keinen Adrenalin-Kick“



2003: Live-Berichterstattung aus dem Irak



2008: Unerkannt in Birma

Fotos: Privat

Jörn Schulz (43) ist gelernter Fotograf, Kameramann und Cutter. Er war 1991 kaum drei Monate Kameramann, als der Auftrag kam, mit dem ARD-Korrespondenten Jay Tuck über den Golfkrieg zu berichten. Zwei Jahre später gründete er Schulz-tv. Heute arbeitet der Journalist für ARD, ZDF, Deutsche Welle und den MDR. In Krisengebieten ist er oft der Erste vor Ort, um den Korrespondenten Live-Aufsager für die Tagesschau zu ermöglichen.

Die Stempel im Reisepass zeugen von Touren in die Krisenregionen der Welt, erschüttert durch Kriege oder Naturkatastrophen: Irak, Kongo, Afghanistan, Thailand. Wie verkraftet man so etwas? „Wenn ich durch das schwarzweiße Kameraokular blicke, bekomme ich einen gewissen Abstand zum Geschehen – für einen Moment“, bekennt Jörn Schulz gelassen. Später, wieder zu Hause, kommen die Bilder zurück. Wie beim Tsunami in Thailand 2005. Nur zwei Tage nach der Katastrophe produzierte er schon vor Ort Live-Aufsager für die ARD. „Das war hart. Das Schlimmste war, als die Leichen identifiziert wurden.“ Damals brauchte er eine Weile, um das Gesehene zu verarbeiten.

Aber es ist sein Job. Das Vor-Ort-Sein, Drehen und Berichten. Und es interessiert ihn – egal ob Krisenberichterstattung oder Galerieeröffnung in Hamburg. Er versuche stets, die besten Bilder einzufangen und versichert: „Einen Adrenalin-Kick brauche ich wirklich nicht.“ Sein jüngster Einsatz führte ihn nach Birma. Gemeinsam mit der „Panorama“-Redakteurin Maike Rudolph reiste Schulz mit einem Touristenvisum ein. „Wir sahen aus wie Trekking-Touristen“, lacht er. Die Kameraausrüstung gut im Rucksack verpackt; nur eine kleine Kamera, erstmalig ohne Stativ, und eine Satellitenantenne, die bei der

Kontrolle als „veraltetes“ Laptop durchging. Als Basislager in Rangun diente das zentrale Hotel „Traders“. Fast alle Journalisten oder Mitarbeiter von Hilfsorganisationen waren hier untergebracht. Es galt als das am besten überwachte Hotel der Stadt. Die Schnitt- und Satellitenanlage baute er im Zimmer auf, viele Live-Aufsager entstanden in der Hotelhalle. In der Stadt drehte er „verdeckt“, die Kamera in einer Plastiktüte versteckt. Am dritten Tag machte sich das Team mit einem Führer in die für Ausländer verbotene fünf Autostunden entfernte Delta-Zone auf. Im Kofferraum zur Tarnung Lebensmittel: Kuchen, Reis, Fertigsuppen. Der Trick von den vermeintlichen Spendern funktionierte bei den Polizeikontrollen. „So tief ins Delta ist außer uns niemand gekommen“, bekennt Schulz ein bisschen stolz. Rückblickend glaubt er, dass „die wussten, dass wir Journalisten sind, aber so lange wir ihnen die Möglichkeit gaben, ihr Gesicht zu wahren und nicht auf dem Marktplatz drehten, passierte uns nichts.“ Wäre er enttarnt worden, hätte man ihn sicher nur in den nächsten Flieger gesteckt, meint er. „Schlimm wäre nur gewesen, die Kamera oder das Material zu verlieren“, bekundet der Vollprofi, der vor zwei Jahren ein Seminar „Verhalten für Journalisten in Krisengebieten“ bei der Bundeswehr in Hammelburg absolvierte: Fünf Tage in Rollenspielen mit Handgranaten und Minen hantieren oder Geiselnahmen durchspielen. Friedlichere Arrangements wie Comedy à la „Extra 3“ und „Sehr witzig“ sind da eine gute Abwechslung: „Die richtige Mischung macht’s“, sagt Schulz lapidar. Allein mit Korrespondenten, denen er nicht vertraut, würde er keine Krisengebiete bereisen. Andererseits schicke die ARD die Freien bevorzugt in die Krisenherde. Zu Hause arbeite man dagegen vor allem mit Festen. Schulz kann es sich inzwischen aussuchen.

Marina Friedt

Viel Wirtschaft unter dieser Nummer:
040 / 6378-4231

Die NORDMETALL-Pressestelle ist Ihr Draht zur Schlüsselindustrie im Norden:

Der Arbeitgeberverband NORDMETALL repräsentiert 300 Unternehmen mit 110.000 Beschäftigten. In Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.

Unsere Themen:

- Arbeitsmarkt und Ausbildung
- Tarifpolitik
- Arbeitsrecht
- Sozialpolitik
- NORDMETALL-Stiftung: Förderung von Kultur, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Sozialem

NORDMETALL

Verband der Metall- und Elektroindustrie e.V.

Pressesprecher: Peter Haas
E-Mail: haas@nordmetall.de

Deutsche Post  World Net
MAIL EXPRESS LOGISTICS FINANCE

Deutsche Post AG
Pressestelle Hamburg
für Hamburg, Schleswig-Holstein,
Niedersachsen und Bremen

22785 Hamburg

Hausadresse:
Kaltenkirchener Straße 1
22769 Hamburg

Leiter Pressestelle

Jörg Koens

Tel. (0 40) 8558-3737
Fax (0 40) 8558-3739

pressestelle.hamburg
@deutschepost.de

Pressesprecher Hamburg

Martin Grundler
Maike Wintjen
Jens-Uwe Hogardt

Tel. (0 40) 8558-3737
Fax (0 40) 8558-3739



Journalist und PR-Mann
in einem - Thomas
Glaue in den Gärten
des Vatikans, anlässlich
einer Audienz bei Papst
Benedikt XVI

Foto: Glaue/privat

Thomas Glaue

„Meiner Überzeugung nach sind Journalisten die besseren PR-Leute“

Geboren auf den Azoren, aufgewachsen in Berlin und Lissabon, danach Abitur und Volontariat in Hamburg. Bevor Thomas Glaue sich vom nordpress Verlag anstellen ließ, arbeitete er als freiberuflicher Auslandskorrespondent in Madrid und Paris. Während einer einjährigen Weltreise entstanden zahlreiche Artikel, die der Globetrotter an deutsche Redaktionen schickte, um sich über Wasser zu halten. 1969 gründete Glaue idee public relations, die älteste familiengeführte PR-Agentur Deutschlands. Der Gründer ist heute noch Gesellschafter, das Agenturgeschäft haben seine beiden Kinder übernommen. Der Seniorchef konzentriert sich jetzt aufs Reisen.

Honorardumping ist das neue Reizwort unter freien Journalisten. Waren die Rahmenbedingungen früher besser?

Schlecht verdient haben wir damals auch. Bei Tageszeitungen waren Zeilenhonorare von fünf Pfennig üblich. Für ein Foto zahlte die Frankfurter Abendpost fünf Mark. In Madrid wohnte ich in einer Studentenbude und ernährte mich von Brot und Käse. Ich war froh, wenn ich einigermaßen überleben konnte.

Als junger Journalist haben Sie die ganze Welt bereist – zu einer Zeit, als ferne Länder für die meisten Menschen unerreichbar waren. Welche Reise war die beeindruckendste für Sie?

Von einer Überfahrt nach Australien im Jahr 1960 zehre ich bis heute. An Bord der „Flaminia“ waren 1051 Auswanderer, die mit dem Passagierschiff auf den Fünften Kontinent aufbrachen, um dort in einem völlig unbekanntem Land ein neues Leben zu beginnen. Ich war der einzige Passagier, der wusste, dass er nach Europa zurückkehrt. Während des fünfwöchigen Törns lernte ich die verschiedensten Menschen und ihre Schicksale kennen. Das Tagebuch meiner Australienreise habe ich in dem Buch „Nur den Fremden beißen die Flöhe“* veröffentlicht.

Sie haben von unterwegs Texte und Fotos an deutsche Redaktionen verschickt – wie funktionierte das im vordigitalen Zeitalter?

Ich reiste mit Fotoapparat und Schreibmaschine. Die Artikel und Bilder schickte ich auf dem Postwege auf gut Glück in unterschiedliche Redaktionen und ließ mir dann Schecks an meinen nächsten Aufenthaltsort schicken. So finanzierte ich auch meine einjährige Weltreise. Allein in Australien entstanden damals 40 Artikel.

Wieso wechselten Sie später ins PR-Fach?

Ende der Sechziger Jahre war ich Mitinhaber des Hamburger Redaktionsbüros nordpress mit 60 Mitarbeitern. Die Einnahmen verringerten sich damals rapide, weil sehr viele Tageszeitungen, die ja unsere Kunden waren, eingestellt wurden. Wir bemühten uns daher um PR-Kunden, Volkswagen war einer der ersten. Das war 1969. Ab 1975 war ich Alleininhaber von idee public relations. Heute führen meine Tochter und mein Sohn die Agentur.

Sie sind Gründer einer der ersten PR-Agenturen Deutschlands. Inwiefern hat die Arbeit sich verändert?

Zu Beginn mussten wir vielen Kunden

erklären, was Presse- und Öffentlichkeitsarbeit überhaupt bedeutet. Wir haben da viel Pionierarbeit geleistet. Das Geschäft ist durch die neuen Kommunikationswege schneller geworden – aber auch unübersichtlicher. Während unserer Anfangsphase ging noch jeder Brief oder Text über meinen Schreibtisch. Das wäre heutzutage undenkbar.

häufiger auf Reisen. Unterwegs fühle ich mich nun einmal am wohlsten.

War es jemals ein Problem für Sie, Journalismus und PR unter einen Hut zu bringen?

Überhaupt nicht. Ich finde, dass sich die beiden Arbeitsbereiche hervorragend

„Dem Journalismus bin ich immer treu geblieben“

Waren Sie nach Gründung der Agentur gar nicht mehr journalistisch tätig?

Dem Journalismus bin ich immer treu geblieben. Auch als Agenturchef reiste ich für Zeitungen oder Zeitschriften durch die Welt, um über gebratenes Moorschneehuhn am Polarkreis oder brasilianischen Voodoo-Zauber zu berichten. Seitdem meine Kinder sich um die Agentur kümmern, bin ich noch

ergänzen. Meiner Überzeugung nach sind Journalisten die besseren PR-Leute, weil sie genau wissen, wie es in den Redaktionen zugeht. Leider gibt es heutzutage viele PR-Berater, die von Journalismus wenig Ahnung haben. Und sich dann wundern, wenn ihre Texte später im Mülleimer des Redakteurs landen.

Das Interview führte Claudia Piuntek.

* Reisereportagen aus fünf Jahrzehnten und fünf Kontinenten“. Erschienen im Median-Verlag, Heidelberg, mit 100 Fotos, 28,50 Euro.



Foto: Privat

Interviewtermin in der Agentur idee public relations am Hamburger Fischmarkt

Ratgeber

PR für Anfänger und Tipps für alte Hasen



Die zwei Bremer PR-Profis Beate Hoffmann und Christina Müller haben ein neues Standardwerk für alle PR-Leute konzipiert. Das Fachbuch „Public Relations kompakt“ liefert nicht nur für Anfänger wichtige Informationen, sondern lässt auch alte

PR-Hasen Neues im Bekannten entdecken. Vor allem die Praxisnähe haben sich die beiden Fachfrauen auf ihre Fahnen geschrieben. So machen anschauliche Beispielfälle und Erfahrungsberichte von Betroffenen das Lesen der 320 Seiten sehr unterhaltsam. Es sind oft die Details und Kleinigkeiten, die aus einem Slogan, einer Pressemeldung oder einem Pressegespräch zum richtigen Zeitpunkt den gewünschten Erfolg gedeihen lassen. Leichte Abweichungen können schon unangenehme Folgen haben. Warum? Das klären die beiden Bremer Spezialistinnen.

Beate Hoffmann gründete 1997 das Bremer Medienbüro. Sie ist Dozentin u.a. an der Akademie für Publizistik in Hamburg und Trainerin. Christina Müller ist PR-Beraterin und Dozentin u.a. an der Handelskammer Bremen. Sie ist seit 1996 Inhaberin des Büros „text+pr“ in Bremen, das mit dem PR-Award der Deutschen Gesellschaft für Public Relations ausgezeichnet wurde. In der gemeinsamen Firma „ZWO Consult – Systemische Strategieberatung & Kommunikation“ arbeiten sie als Organisationsberaterinnen und Coaches. „Public Relations kompakt“ kann zum Preis von 27,90 Euro portofrei unter info@zwo-consult.de bestellt werden. Weitere Infos unter www.zwo-consult.de.

Anne Koschade

Urteil

Keine Gewerbesteuer für Freie

Journalisten sind von der Gewerbesteuer ausgenommen, weil sie die kommunale Infrastruktur nicht so stark in Anspruch nehmen wie Gewerbetreibende. Das hat jetzt das Bundesverfassungsgericht entschieden. Allerdings unterliegen Freiberufler nach dem aktuellen Urteil der Gewerbesteuerpflicht, wenn sie gemeinsam mit anderen Freiberuflern eine Personengesellschaft wie beispielsweise eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) betreiben. Vor Gründung einer GbR mit anderen Selbständigen sollten Journalisten daher prüfen, ob die Partner eine gewerbliche Tätigkeit ausüben. Das DJV-Referat Freie informiert Verbandsmitglieder über die Gewerbesteuerpflicht unter Telefon 0228/2017218.

Claudia Piuntek

Home-Office

Wenn dem PC die Luft wegbleibt

Der Sommer ist da, die Temperaturen steigen - draußen, im Arbeitszimmer und auch in Ihrem PC wird es wärmer. Zeit, dafür zu sorgen, dass er genügend Luft bekommt.



Fotos: Rainer Mersmann

Zum Abbau des Lüfters die vier Schrauben herausdrehen

Schauen Sie sich Ihren Rechner einmal etwas genauer an: Sammeln sich um den Schacht für das CD/DVD-Laufwerk Staubflusen? Oder auf der Rückseite rund um die Buchsen für Monitor, Tastatur und Maus? Dann ist es höchste Zeit, das Innenleben ihres Rechners zu reinigen, denn dort sieht es meist noch schlimmer aus. Verstaubte Kühlkörper und Lüfter verhindern, dass die PC-Komponenten ausreichend gekühlt werden. Im günstigsten Fall schaltet der Rechner einfach ab, friert ein, oder es erscheint der berüchtigte „Blue Screen“ – im ungünstigsten Fall raucht der Prozessor ab und stirbt den Hitzetod.

Um an das Innere Ihres Rechners zu gelangen, müssen Sie ihn natürlich öffnen. Wie das geht, steht in der Bedienungsanleitung zum PC. Meist sind es zwei oder vier Schrauben auf der Rückseite des Geräts. Sieht das Innenleben Ihres Rechners so aus wie auf dem zweiten Bild (übrigens ein knapp zwei Jahre alter PC), und er funktioniert noch, haben Sie Glück gehabt. Wird in der Umgebung des PCs geraucht, verschmutzt er noch schneller. Die Mischung aus Staub und Zigarettenrauch bildet eine klebrige Masse, die sich überall festsetzt.

Mit einem Druckluft-Kompressor ist die Reinigung am einfachsten. Autowerkstätten und Reifenhändler haben so etwas und stellen das Gerät in der Regel gegen ein paar Euro in die Kaffeekasse zur Verfügung. Reinigen Sie den Rechner mit kurzen Stößen, vor allem die Kühlkörper und Lüfter. Und vergessen Sie nicht den Lüfter im Netzteil. Falls Sie keinen Kompressor auftreiben können, greifen Sie zum Druckluftspray. Das gibt es im Elektronikhandel, beispielsweise bei Conrad (www.conrad.de), und eine für den Zweck ausreichende 400 Milliliter Dose kostet zwischen 15 und 20 Euro.

Alternativ können Sie auch zum Pinsel greifen und damit zumindest Lüfter und Kühlkörper des Prozessors säubern. Bauen Sie dazu auf keinen Fall den kompletten Kühlkörper aus, sondern schrauben Sie nur den Lüfter ab, denn beim Wiedereinbau des Kühlers muss neue Wärmeleitpaste aufgetragen werden - und die haben Sie mit Sicherheit nicht zur Hand. Außerdem müssen viele Kühler mit Hilfe eines Schraubendrehers und viel Druck wieder eingebaut werden – und wenn Sie abrutschen, ist fast immer eine neue Hauptplatine fällig. Haben Sie die Schrauben des Lüfters gelöst, heben Sie ihn vorsichtig hoch. Wahrscheinlich hängt noch ein Temperatursensor am Lüfter, der zwischen die Kühlrippen geklemmt ist. Wenn Sie ihn herausgezogen haben, vergessen Sie nicht, ihn nach der Reinigung wieder einzuklemmen. Lüfter und Kühlrippen können Sie dann mit einem kleinen Pinsel reinigen und den heruntergefallenen Staub dann vorsichtig mit einem Staubsauger absaugen.



Erste Anzeichen für eine notwendige Innenreinigung

Ist Ihnen das alles zu umständlich oder haben Sie Angst, etwas kaputt zu machen, lassen Sie den PC in einem Computergeschäft reinigen. Das kostet auch nicht die Welt, und Ihr PC wird es Ihnen mit einem langen Leben danken.

Rainer Mersmann

Presse-Versorgung

Jubiläumjahr wirft Schatten voraus



Foto: pixelio.de

Im Jubiläumjahr 2009 plant die Presse-Versorgung Vorteile für Versicherte

Die Presse-Versorgung wird 2009 60 Jahre alt. Dieses kleine Jubiläum soll auch den Versicherten zugute kommen, wurde bei der Hauptversammlung 2008 in Stuttgart bekannt. So sollen Versicherte in den nächsten Monaten auch ihre Kinder, die bereits über 18 Jahre alt sind, bei der Presse-Versorgung anmelden können (der betroffene Personenkreis wird dazu demnächst direkt angeschrieben). Und die Erhöhung der Renten soll nicht wie bislang vorgesehen um 1,2 Prozent erfolgen, sondern um satte 2,0 Prozent (zur Erinnerung: Die gesetzlichen Renten werden „nur“ um 1,1 Prozent erhöht); zudem ist eine Erhöhung der Anwartschaften angedacht.

Nach Darstellung von Geschäftsführer Dr. Gerhard Falk hat sich das Neugeschäft 2007 auf Vorjahresniveau entwickelt: 4849 Verträge kamen neu hinzu (plus 3,7 Prozent), in der Versicherungssumme allerdings nur 178,3 Mio Euro (minus 0,7 Prozent). An diesen Zahlen sind die obligatorischen Versicherungen, also jene nach Tarifvertrag, nicht unwesentlich beteiligt. So hat sich deren Anzahl (Redakteure nach Tarifvertrag bei Tageszeitungen oder Zeitschriften) auch 2007 erhöht (um 14,1 Prozent auf 1148), doch sehr viel verdient haben können diese neuen 2007er-Redakteure nach den eingegangenen Einzahlungen nicht (nur 47,0 Mio Euro, minus 1,5 Prozent).

Und 2008? Nachdem im Vorjahr die Riemer-Rente wieder so etwas wie ein Renner war (1485 Neuverträge), zeichnet sich in diesem Segment auch für die ersten fünf Monate ein überdurchschnittliches Resultat in einem „bislang relativ guten Ergebnis“ (Dr. Falk) ab. Selbst die Neuzugänge im Obligatorium sollen leicht gestiegen sein. Zwei verdiente Mitarbeiter wurden im Rahmen der Gesellschafterversammlung schon verabschiedet, da sie im Laufe des Jahres bei der Presseversorgung ausscheiden: Helmut Reichert, stellvertretender Geschäftsführer (seit 1987 bei der Presseversorgung; wird 65 Jahre alt), und Jürgen Nava, der Gesamtprokura besitzt und die Außenberatung „vor Ort“ vornahm (geht am 1. Dezember in Altersteilzeit).

Carsten Spöring

Aktueller Rechtsfall

Wenn der Sonderkündigungsschutz greift



Foto: www.pixelio.de/Matthias Baizer

Das Kündigungsschutzrecht sieht für besonders schutzwürdige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer spezielle Regelungen vor (siehe NORDSPITZE 2008/02). Dass dieser Sonderkündigungsschutz in der Praxis greift, zeigen zwei aktuelle Fälle. Im ersten Fall wollte der Burda Verlag nach der Einstellung der Printausgabe von Max einen Schwerbehinderten kündigen und stellte einen Antrag auf Zustimmung durch das Integrationsamt als zuständige Behörde. Das Integrationsamt verweigerte die Zustimmung jedoch und begründete seine Ablehnung mit einer fehlerhaften Sozialauswahl. Im Gemeinschaftsbetrieb Verlagsgruppe Milchstraße hätten auch die übrigen Redaktionen der Verlagsgruppe einbezogen werden müssen. Im zweiten Fall hatte die Heinrich Bauer Programmzeitschriften KG zwei aktive Betriebsratsmitglieder gekündigt. Das Arbeitsgericht Hamburg hat die Kündigungen für rechtswidrig erklärt. Beide Entscheidungen sind noch nicht rechtskräftig.

Stefan Endter

Anzeige

Ihre Ansprechpartner in allen Energiefragen.

Carsten Thomsen-Bendixen

Leiter Kommunikation und Unternehmenssprecher

Telefon: 04106-629 3090

e-mail: carsten.thomsen-bendixen@eon-hanse.com

Iris Franco Fratini

Telefon: 04106-629 3241

e-mail: iris.francofratini@eon-hanse.com

Volker Mielisch

Telefon: 04106-629 3507

e-mail: volker.mielisch@eon-hanse.com

Ove Struck

Telefon: 04106-629 3678

e-mail: ove.struck@eon-hanse.com

Grenzüberschreitend

Live-Info im dänischen Uni- und Kulturzentrum „Alsion“



Foto: Fiede Caspari

Kontakte und gegenseitige Informationen funktionieren in der deutsch-dänischen Region hervorragend: Eine Gruppe des Flensburger Medienstammtisches („Mesta“) stellte das am 17. April mit ihrem Besuch im neuen dänischen Universitäts- und Kulturzentrum „Alsion“ in Sonderburg unter Beweis. Stadtverwaltung und Uni hatten die deutschen Journalisten zu einer Führung durch den architektonisch und inhaltlich interessanten Kulturkomplex eingeladen, die mit dem Besuch eines deutsch-dänischen Sinfoniekonzerts schloss. Das „Alsion“ ist einer der sieben Standorte der Süddänischen Universität (SdU), die insgesamt rund 15.000 Studierende hat. Davon studieren rund 850 in Sonderburg sowie 450 weitere an der Uni Flensburg, die mit der SdU in vier Studiengängen kooperiert. „Mesta“ trifft sich monatlich jeden ersten Dienstag und ist offen für alle Medienleute in Flensburg und Nahregion.

Fiede Caspari

Seminar

Versicherungsexperte berät Freie

Zehn freie Kolleginnen und Kollegen waren am 26. April in der Geschäftsstelle des Bremer DJV zu Gast und folgten den Ausführungen des Versicherungsexperten Helge Kühl. Aufgrund starker Nachfrage zahlreicher selbständiger Journalisten an den Landesverband hatte der Fachausschuss Freie ein Seminar zur „Altersvorsorge für Freie“ organisiert. Anhand anschaulicher Fallbeispiele erläuterte Helge Kühl wie gewohnt detailliert und lebendig die ohne Zweifel schwierige Versicherungslage freier Journalisten. Auf besonderes Interesse stießen seine Informationen zu den Möglichkeiten einer Berufsunfähigkeitsversicherung, zur freiwilligen Arbeitslosenversicherung und zur so genannten Riester-Rente. Der Bremer DJV plant eine Fortsetzungsveranstaltung.

Florian Vollmers

Musicaltheater

Speaker's Corner ging „baden“



Foto: Musical Theater Bremen

Bremer Journalisten zu Gast in der Varieté-Gala „Soap - die Show“

Passend zum Beginn des Frühlings gab es für die Teilnehmer der 17. DJV-Speaker's Corner in Bremen ein einzigartiges, nassfröhliches, artistisches Spektakel zu erleben. Die Pressesprecher des Musical Theaters Bremen Andrea Richter und Matthias Höllings luden ein zu „Soap – die Show“, einer bunten Mischung aus artistischen Höchstleistungen und einem mitreißenden Soundtrack. In der Varieté-Gala wurden Armaturen zu Telefonen, Duschvorhänge luden zu waghalsigen Kletterpartien ein und Begegnungen in einer Wanne führten zu einem wahren Bad der Gefühle.

Bei einem kleinen Umtrunk vor der Veranstaltung erfuhren die 25 Teilnehmer des DJV-Fachausschusses Presse- und Öffent-

lichkeitsarbeit außerdem eine Menge über die Arbeit im „Showgeschäft“. Wie funktioniert Pressearbeit für die großen und kleinen Shows? Wie geht man mit Künstlern und Veranstaltern um? Und wie wurde eigentlich aus einem ehemaligen Schwimmbad eines der modernsten Musicaltheater der Welt?

Nächste Termine des Fachausschusses Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Bremen: Die nächsten Speaker's Corner sind am 17. Juli um 19.30 Uhr bei Radio Energy an der Schlachte und im September bei Center TV. Am 20. September lädt der Fachausschuss zum Seminar „Vom Redakteur zum Pressesprecher“.

Maike Lucas

Frühstück mit Wickert

Hamburg-Treffen von JungeJournalisten.de

Im Mai verbrachten 30 Nachwuchsjournalisten vom Netzwerk JungeJournalisten.de ein Wochenende in Hamburg. Neben dem Gedankenaustausch unter Gleichgesinnten standen Besuche Hamburger Medienhäuser auf dem Programm. Zu den Höhepunkten gehörten Stippvisiten bei Google sowie in den Redaktionen von ARD Aktuell, Stern.de und ZEIT Campus. Außerdem erzählte Ulrich Wickert beim morgendlichen Brunch Anekdoten aus seiner Karriere. Die verbleibende Zeit nutzten die Teilnehmer zum Netzwerken und dazu, die Schönheiten der Medienstadt zu ergünden. Mehr Informationen unter www.jungejournalisten.de.

Joachim Dethlefs



Foto: Joachim Dethlefs

Jungejournalisten on tour in Hamburger Redaktionen



Foto: Florian Büh

Peter Reinhardt (47) erklärte den Journalisten das Leben der Obdachlosen

Stadtrundgang

Journalisten mit Hinz & Kunzt unterwegs

Es ist schon eine ganz andere Welt, in die man taucht, wenn man sich auf den alternativen Stadtrundgang mit Fred Jaschner und Peter Reinhardt begibt. Die beiden sind Hinz&Künzler. Das bedeutet: Sie arbeiten für oder beim Straßenmagazin Hinz&Kunzt in Hamburg. Ausschließlich Obdachlose dürfen sich an diesem Projekt beteiligen. Einige wenige hauptamtliche und ehren-

amtliche Helfer ausgenommen. Gemeinsam mit Chefredakteurin Birgit Müller und Isabel Schwartau, die für die Öffentlichkeitsarbeit des Magazins verantwortlich ist, erarbeitete Ingrid Hilbrink vom Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (APÖ) des DJV einen spannenden Abend. Jaschner und Reinhardt zeigten den Journalisten Stützpunkte Obdachloser wie das Herz As und das Drop

Inn. Außerdem erfuhren die Teilnehmer, wie den Obdachlosen geholfen wird: Das Magazin Hinz & Kunzt wird von 389 Verkäufern überall in der Stadt angeboten. Feste Plätze garantieren Verkäufe von bis zu 200 Ausgaben. Wer für 1,70 Euro das Monatsmagazin kauft, unterstützt den Verkäufer mit 90 Cent.

Florian Büh

Business Lunch

Live-Netzwerk in der Kantine des Schauspielhauses



Foto: Claudia Piuntek

Networking beim Mittagessen in der Kantine des Schauspielhauses

Zugegeben: Digitales Networking hat enorme Vorteile, weil Journalisten gezielt Kontakt zu Kollegen aufnehmen können, die sich in einem speziellen Fachgebiet hervorragend auskennen. Aber es geht doch nichts über den persönlichen Kontakt. In der Kantine des Hamburger Schauspielhauses trafen sich Anfang Juni Freiberufler das erste Mal zum Business Lunch. Die Landesvorsitzende Marina Friedt hatte die Idee des Mittagstermins, weil insbesondere Alleinerziehende zu Abendterminen oft nicht gehen können. 13 Freie kamen, aßen und berichteten während der kurzen Vorstellungsrunde von ihrer Arbeit als Bildjournalisten, Zeitungsschreiber oder PR-Redakteure. Natürlich waren auch die

inhaltlichen Schwerpunkte der Fachleute für Verkehr, Entwicklungspolitik, Hafen und Unternehmenskommunikation Thema. Von Seiten des DJV Hamburg waren Marina Friedt und Renata Green dabei.

Gleich am Montag erhielten alle Teilnehmer auf ihren ausdrücklichen Wunsch eine Liste mit den Kontaktdaten des neuen Kollegen-Netzwerks. Der Business Lunch soll zu einer regelmäßigen Veranstaltung im Hamburger DJV werden. Termin ist immer freitags um 12.30 Uhr, der jeweilige Treffpunkt wird auf der Seite www.djv-hamburg.de veröffentlicht. Für die Organisation der Treffen ist Renata Green verantwortlich.

Claudia Piuntek

Journalisten **sind im**



Foto: Anke C. Schröder

Wer wir sind?

Ihr kompetenter Partner
in allen Fragen rund um
den Journalismus

Wo wir stehen?

An der Seite von
41 000 Mitgliedern,
die uns vertrauen

Was wir wollen?

Qualität im Journalismus,
faire Tarifverträge,
sichere Arbeitsplätze,
Perspektiven für den
Journalistenberuf

Sprechen **Sie mit uns:**

DJV-Landesverband Bremen e.V.
Sögestraße 72
28195 Bremen
Tel.: 0421 - 32 54 50
Fax: 0421 - 337 81 20
E-Mail: info@djv-bremen.de
www.djv-bremen.de

DJV-Landesverband Hamburg e.V.
Rödingsmarkt 52,
20459 Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0,
Fax: 040-36 97 10-22
E-Mail: info@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

**DJV-Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.**
Andreas-Gayk-Str. 7-11
24103 Kiel
Tel.: 0431 - 95 88 6
Fax: 0431 - 95 88 3
E-Mail: kontakt@djv-sh.de
www.djv-sh.de

**GEWERKSCHAFT
DER JOURNALISTINEN
UND JOURNALISTEN**

